

Der populärste Auszug aus Dvoraks Oper *Rusalka* ist die Sopranarie **Lied an den Mond** (*Měsíčku na nebi hlubokém*) für die Titelfigur im ersten Akt. *Rusalka* hat sich in einen menschlichen Prinzen verliebt und will Mensch werden, um ihn umarmen zu können. Die Hexe *Ježibaba* soll ihr dabei helfen. *Rusalka* singt ihr *Lied an den Mond* und bittet ihn, dem Prinzen von ihrer Liebe zu erzählen. *Ježibaba* erklärt *Rusalka*, dass sie, wenn sie ein Mensch wird, die Fähigkeit zu sprechen und die Unsterblichkeit verliert; außerdem wird sie, wenn sie nicht die Liebe zum Prinzen findet, sterben und auf ewig verdammt sein. *Rusalka* erklärt sich mit den Bedingungen einverstanden und trinkt einen Trank

Das Libretto von *Jaroslav Kvapil*, das auf den Märchen von *Karel Jaromír Erben* und *Božena Němcová* enthält Elemente, die auch in *Die kleine Meerjungfrau* von *Hans Christian Andersen* und in *Undine* von *Friedrich de la Motte Fouqué* vorkommen und wurde als „trauriges, modernes Märchen“ beschrieben.



Julie Catherine Egli ist eine schweizerische Mezzosopranistin. Derzeit studiert sie Master Konzertgesang bei *Julian Prégardien* an der *Hochschule für Musik und Theater München*. Von alter Musik ebenso begeistert wie von Lied und zeitgenössischer Musik, singt sie ein eklektisches und unerwartetes Repertoire.

Nach einem Vorstudium in *Lausanne*, das sie bei *Stephan MacLeod* absolvierte, schloss sie ihr Bachelorstudium bei *KS Prof. Christiane Iven* in *München* ab und studierte innerhalb eines *Erasmusjahres* am *Conservatoire Supérieur de Musique et de Danse de Paris* bei *Valérie Guillorit*. Seitdem arbeitet sie mit *Susan Manoff*, *Véronique Gens* und *Alexia Cousin* in *Paris*.

Als Solistin singt sie regelmäßig in der *Schweiz*, in *Frankreich* und in *Deutschland*. Sie war u. a. mit dem *Ensemble Consonances*, wie auch beim *Liedfestival MelosLogos* in *Weimar* zu hören. Julie Catherines Leidenschaft ist es, auf der Bühne zu interpretieren. Sie trat im Rahmen mehrerer zeitgenössischer Uraufführungen von Musiktheatern auf, z.B. bei der *Münchner Biennale*. Zudem sang sie das Stück *Paradox* von *Christian Jost* mit dem *Ensemble Oktopus* unter der Leitung von *Konstantia Gourzi*.

Die 23-jährige Sängerin trat mehrmals im Rahmen der Kammerkonzerte des *Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks* auf. Unter anderem führte sie 2019 *Pierre Boulez' Le Marteau sans maître* unter der Leitung von *Joseph Bastian* auf. Im Herbst 2021 sang sie an der Seite von *Julian Prégardien* und *Martin Helmchen* bei den *Schwetzingen SWR Festspielen* und am *Stadttheater Aschaffenburg*. Dieses Projekt wurde von der von *Barbara Hannigan* initiierten Organisation *Momentum: our future, now* unterstützt, der die junge Sängerin angehört. Julie Catherine ist seit kurzem Stipendiatin der *Fondation Royaumont*.

Im Rahmen von mehreren Festivals hat sie ihre eigenen Projekte und Konzertprogramme entworfen, die Musik und Texte verbinden. Julie Catherine hat eine besondere Verbundenheit mit der Literatur. Sie ist von dem Wunsch, eine klare und transparente Klangsprache zu finden, die ohne Künstlichkeit und Manierismen auskommt, angetrieben.



Seit seinem Dirigierstudium bei *Prof. Jordi Mora* und *Prof. Arturo Tamayo* verfolgt der Spanier **Armando Merino** konsequent und mit stetig wachsendem Erfolg seinen Weg als gefragter Dirigent mit Fokus auf der Interpretation zeitgenössischer Musik und einem breiten Repertoire in Sinfonik wie Musiktheater. Wegweisende Impulse erhielt er als Mitglied der *Internationalen Ensemble Modern Akademie* sowie in Meisterkursen bei *Pierre Boulez*, *Peter Rundel*, *Titus*

Engel, *Michael Luig* und *Kasper de Roo*, wo er u. a. mit Ensembles wie *Remix Ensemble*, *Zafran Ensemble*, *Divertimento Ensemble* und *Ensemble Linea* zusammenarbeitete. Als Gastdirigent folgte Merino Einladungen der *Bayerischen Staatsoper*, des *Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin (Ultraschall Festival)*, des *Konzerthausorchesters Berlin (Märzmusik)* und der *Staatskapelle Halle*. Außerdem dirigierte er Klangkörper wie *Attacca Jugendorchester des Bayerischen Staatsorchesters*, *Taipei Philharmonic Youth Ensemble*, *Kammerakademie Halle*, *Philharmonisches Kammerorchester Wernigerode*, *Orchester des Nordharzer Städtebundtheaters*, *Blutenburg Kammerphilharmonie München*, *Akademisches Sinfonieorchester München*, *Plural Ensemble*, *oesterreichisches ensemble für neue musik (oenm)*, *Windkraft Tirol – Kapelle für neue Musik*, *Ensemble Interface*, *mdi ensemble*, *Zafran Ensemble* und *Sigma Project*. 2014 leitete Armando Merino in *Madrid* die spanische Erstaufführung von *Salvatore Sciarrinos La bocca, i piedi, il suono*. 2019 dirigierte er die Uraufführung von *Felix Leuschners Requiem für einen Lebenden* in einer Produktion der *Bayerischen Staatsoper* im Rahmen der *Münchner Opernfestspiele*. Er war Gastdozent an der *Georgia Southern University* in den USA. 2014 gründete Merino in seiner Wahlheimat *München* das *Ensemble Blauer Reiter*.

Kammermusikalisch im Zusammenspiel, symphonisch im Klang. Dieses Motto hat sich das **Prinzregenten Ensemble** auf die Fahne geschrieben. Seit mehr als 20 Jahren spielt das Ensemble als Doppel-Holzbläserquintett mit je zwei Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten, Hörnern und einem Kontrabass zusammen. Auch wenn nicht alle Mitglieder der Formation Berufsmusiker sind, haben die Künstler und Künstlerinnen doch ein beachtliches musikalisches Niveau erreicht. Regelmäßig führen sie Werke für große Holzbläserbesetzung auf. In der Regel steht Literatur der Wiener Klassik, der Romantik und der Moderne auf dem Programm. Seit dem Jahr 2010 ist Armando Merino Dirigent der Formation.

**PRI
RE**

Flöte:	Stephanie Immertreu, Maria Sauer
Oboe:	Veronika Müller, Florian Schnabel
Englischhorn:	Veronika Müller
Klarinette:	Nicholas Waegner, Matthias Werner
Horn:	Isabell Schlicht, Thomas Walthner, Rafael Hawthorne, Wolfgang Hänsel
Fagott:	Susanne Maßmann, Josef Reithner
Kontrabaß:	Michel Rousseau
Harfe:	Veronika Ponzer

PRINZREGENTEN ENSEMBLE MÜNCHEN



WINTERKONZERT 2023

**PRI
RE**

Leitung: Armando Merino

Mezzosopran: Julie Catherine Egli

KIRCHE ST. JOSEF
Pfarrweg 3, 83607 Holzkirchen
SAMSTAG, 11. Februar 2023, 20.00 UHR



JOHANNISSAAL
des Nymphenburger Schlosses
80638 München
SONNTAG, 12. Februar 2023, 11.00 UHR

Maximilian Zimmermann (1995-*)

Peter Schlemihl op. 54 (Uraufführung)

für Doppelholzbläserquintett und Kontrabass
Kompositionsauftrag des Prinzregenten Ensemble München

1. Gefährliche Seereise
2. Der Handel mit dem Teufel (attacca)
3. Flucht aus der Stadt
4. Mina
5. Des Teufels zweites Angebot
6. Losgelöst von teuflischen Banden - pastorale povero ma sollevato
7. Siebenmeilenstiefel

Pause

Richard Strauss (1864-1949)

Serenade op. 7 (1881)

für 12 Bläser und einen Kontrabass

Andante

Richard Strauss (1864-1949)

3 Lieder für Mezzosopran

Bläserfassung von Erik Somers

Zueignung op. 10

Morgen op. 27 Nr. 4

Cäcilie op. 27 Nr. 2

Antonín Dvořák (1841-1904)

aus Rusalka, Lied an den Mond

Bläserfassung von Erik Somers



Maximilian Zimmermann wurde 1995 in München geboren. Nach seinem Kompositionsstudium an der *Musikhochschule München* bei Prof. Müller-Wieland studiert er aktuell Musiktheaterkorrepetition und Orchesterdirigieren an der *Hochschule für Musik und Theater in Rostock*. Im Rahmen des *Ink-Still-Wet Composer-Conductor-Worskhop 2020* des *Grafenegg-Festivals* spielte das *Tonkünstlerorchester Niederösterreich* im Oktober 2020 die Uraufführung seines Stückes *Tanz im All* unter seiner Leitung. An der *Musikhochschule*

München arbeitete er zwischen 2016 und 2020 als Assistent des *ensemble oktopus für musik der moderne*. Bei den Opernproduktionen *liminal space* im Rahmen der *Münchener Biennale 2018* und *Orfeus und Eurydike* (2019) der *Münchener Musikhochschule* wirkte er als Komponist und musikalischer Assistent mit. Kompositionsaufträge erhielt er unter anderem von der *statt. oper München*, dem *Kulturkreis Gasteig*, dem *Prinzregenten Ensemble München* und der *Musikhochschule in Shanghai*. Er gehört zu den Gründungsmitgliedern des *Plovdiv Fresh Music Festival* für zeitgenössische Musik aller Arten und Genres in Bulgarien, das alle zwei Jahre stattfindet. Im Zuge seiner Tätigkeit für die *statt. oper* wurde er im Sommer 2012 von der *Stadt München* für sein „besonderes Engagement im Bereich der kulturellen Bildung“ ausgezeichnet. Im selben Jahr gewann er beim *Münchener Kompositionswettbewerb* einen Förderpreis; des Weiteren war er für den *Pasinger Kulturförderpreis 2016* nominiert. Maximilian Zimmermann ist Alumnus des *Max-Weber-Programmes Bayern* der *Studienstiftung des Deutschen Volkes*.

Hauptwerk des Konzertes ist die Uraufführung von **Peter Schlemihl**, eine etwa halbstündige, sinfonische Dichtung für Doppelholzbläserquintett und Kontrabass, die im Auftrag des *Prinzregentenensemble München* entstand. Die literarische Vorlage des Werkes liefert *Adelbert von Chamisso*s Kunstmärchen „*Peter Schlemihls wundersame Geschichte*“. Peter Schlemihl verkauft nach einer ereignisreichen Seereise seinen Schatten an den Teufel, und bekommt im Gegenzug einen Beutel mit Gold, der niemals leer wird. Keinen Schatten zu haben, führt für Peter Schlemihl aber sehr bald zu großen sozialen Problemen, und er muss aus der Stadt fliehen. Als er sich im nächsten Städtchen in Mina verliebt, fordert Minas Vater als Bedingung für die Hochzeit, dass Schlemihl seinen Schatten wiederbekommt. Der Teufel bietet ihm daraufhin an, seinen Schatten zurückzugeben, und im Gegensatz Schlemihls Seele zu erhalten. Schlemihl lehnt ab, und wirft wenig später den Beutel mit dem Gold weg. Von seinem letzten Geld kauft er sich Stiefel, die sich als Siebenmeilenstiefel herausstellen, und lebt bis ans Ende seiner Tage als Naturforscher.



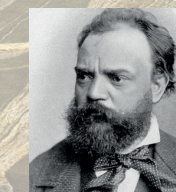
Richard Strauss wurde am 11. Juni 1864 in *München* geboren. Angeregt durch sein von Musik erfülltes Elternhaus begann Richard schon mit sechs Jahren selbst zu komponieren. Später erhielt er Kompositionsunterricht durch den Kapellmeister *Friedrich Wilhelm Meyer*

Hans von Bülow holte Strauss 1885 als Kapellmeister an den *Meininger Hof*. Ab 1886 wirkte Strauss an der *Münchener Hofoper*. In dieser Zeit komponierte er seine ersten einsätzig programmatischen Orchesterwerke, die er als Tondichtungen bezeichnete. Mit „*Don Juan*“ und „*Tod und Verklärung*“ fand er seinen eigenen unverwechselbaren Stil, der ihn rasch bekannt machte. Ab 1894 schrieb Richard Strauss weitere Tondichtungen: *Till Eulenspiegels lustige*

Streiche, *Also sprach Zarathustra* und *Don Quixote*, die mit großem Erfolg uraufgeführt wurden. Sein Berliner Debüt als königlich preußischer Hofkapellmeister gab Strauss 1898 an der *Hofoper Unter den Linden* mit *Tristan und Isolde*. Er widmete sich der Aufführung von zeitgenössischen Komponisten und gründete dafür das *Berliner Tonkünstler-Orchester*. 1933 wurde Strauss zum Präsidenten der *Reichsmusikkammer* ernannt. Während des Zweiten Weltkriegs widmete er dem Generalgouverneur des besetzten Polen ein Lied. Die letzten Lebensjahre des Komponisten waren von Krankheiten und Kuraufenthalten bestimmt. Er zog sich in sein Haus in *Garmisch* zurück, wo er 1949 starb.

Richard Strauss vollendete seine **Serenade** noch als Schüler im Alter von 17 Jahren am 11. November 1881. Das Werk ist *Friedrich Wilhelm Meyer* gewidmet, der Strauss seit 1875 in Tonsatz unterrichtet hatte. Die Uraufführung fand am 27. November 1882 im *Dresdner Tonkünstlerverein* durch Bläser der Hofkapelle unter der Leitung von *Franz Wüllner* statt. Der auf die Serenade aufmerksam gemachte *Hans von Bülow* übernahm das Ende 1882 im *Musikverlag Josef Aibl* unter der Opuszahl 7 gedruckte Werk im Dezember 1883 ins Programm eines Konzerts mit der *Meininger Hofkapelle* und ließ es im Rahmen einer Konzerttournee auch in weiteren Städten, so 1884 in *Berlin*, spielen. Die Serenade bildete einen Wendepunkt der Karriere von Richard Strauss: Mit ihr erklang erstmals eines seiner Werke außerhalb seiner Geburtsstadt *München*.

1894, einen Tag vor seiner Hochzeit mit der Sopranistin *Pauline de Ahna*, komponierte Richard Strauss seine vier Lieder op. 7 als Hochzeitsgeschenk. **Cäcilie**, op. 27 Nr. 2, ist das zweite dieser Lieder. Der Text stammt aus dem Liebesgedicht *Cäcilie* von *Heinrich Hart* (1855-1906), einem deutschen Theaterkritiker und Journalisten. Dieser hat es für seine Frau *Cäcilie* geschrieben. **Morgen**, die Nummer 4 dieser Lieder, ist die Vertonung des Liebesgedichtes *Morgen!* von Strauss' Zeitgenossen *John Henry Mackay*, der teilweise schottischer Abstammung war, aber in Deutschland aufgewachsen ist. **Zueignung** ist ein Lied, das Richard Strauss 1885 auf ein Gedicht des österreichischen Dichters *Hermann von Gilm* komponierte. Es wurde 1885 in Strauss' erste veröffentlichte Liedersammlung als Op. 10 aufgenommen. Ursprünglich für Gesang und Klavier komponiert ist es eines der bekanntesten Lieder des Komponisten.



Antonín Dvořák wurde die Musik in die Wiege gelegt, denn zwei seiner Onkel waren Berufsmusiker als Trompeter und Violinist. Mit sechs Jahren erhielt er von seinem Lehrer *Joseph Spitz* Geigenunterricht. Beim Kantor von *Zlonice*, *Anton Liehmann*, lernte er zudem Klavier und Orgel und fing auch an zu komponieren. *Johannes Brahms'* Unterstützung brachte Dvořák Mitte der 1870er Jahre den entscheidenden Karriereschub. Anfang der 1880er standen viele Werke aus

seiner Feder regelmäßig auf Konzertprogrammen in Europa und den USA. 1892 reiste er nach *New York*, wo er insgesamt fast vier Jahre lang das *National Conservatory of Music* leitete. Dvořák schrieb 1892 an seinen Freund *Josef Hlávka*: „Die Amerikaner erwarten große Dinge von mir, vor allem soll ich ihnen den Weg ins gelobte Land und in das Reich der neuen, selbständigen Kunst weisen, kurz, eine nationale Musik schaffen!“. Nach seiner Rückkehr nach *Prag* beschäftigte sich Dvořák intensiv mit dem Musiktheater, litt aber bald an einer schmerzhaften Lebererkrankung und Zerebralsklerose. Er starb im Mai 1904 an einem Gehirnschlag.